

Deutschland belegt den 4. Rang in der Nationenwertung

III. WORLD CUP IN KAIRO

vom 22. 25.2.1989

Einmal Gold, einmal Bronze



1. Rahmenbedingungen

Nachdem sich die Sportkameraden Hey und Klawitter aus der Mannschaftsleitung zurückgezogen hatten, stellten sich die Sportkameraden Jebramcik und Feger ad hoc als neue Teamleitung zur Verfügung. SK Jebramcik wollte sich darum bemühen, Helmut Gärtner als Coach zu gewinnen.

Gärtner meldete Skepsis an, da es nicht unbekannt war, daß zumindest einige Sportler nach der Olympiade das Training drastisch zurückgeschraubt hatten.

Zum anderen stand ihm das formelle Amt des Bundestrainers nicht zur Verfügung. Eine Vorbereitung der Mannschaft in Hinblick auf den World-Cup hatte nicht stattgefunden und sollte auch nicht mehr stattfinden. Nach Bedenkzeit sagte SK Gärtner schließlich doch zu.

Somit bestand die gesamte Teamleitung einschließlich des Coaches aus neuen Leuten.

Bei den Wettkämpfern gelang es dem Nominierungsausschuß, weitgehend das Olympiateam zu benennen. Da Carlos

Esteves absagte und Reinhard Langer verletzt war, blieb bei uns die Gewichtsklasse bis 54 kg unbesetzt. Für Thorsten Gernhard, der nach eigenen Aussagen seit Olympia nichts mehr gemacht hatte, wurde der Neuling Dirk Nadolny nominiert.

2. Organisation des Ausrichters

Die Organisation kann durchweg als schlecht erachtet werden. Zeitpläne wurden laufend geändert und stimmten trotz

der permanenten Aktualisierung nicht. Dies gilt sowohl für Ortsangaben als auch für die Zeiten. Verspätungen von rund einer Stunde galten als normal. Darüber hinaus waren unsere Unterlagen mit der endgültigen Nominierung und Paßbildern beim Ausrichter nicht angekommen.

Permanente Schwierigkeiten gab es mit den Trainingsmöglichkeiten einschließlich An- und Abfahrt mit dem Bus. Das Hotel ist durchaus als miserabel zu bezeichnen. Dies gilt insbesondere auch für das, für ägyptische Verhältnisse außergewöhnlich schlechte, Essen.

3. Wettkämpfe und Wettkämpfer

I. Wettkampftag

bis 76 kg

Der Debütant Dirk Nadolny ging als erster Kämpfer an den Start. Das Los bescherte ihm Taiwan. Ein langgezogener Dolyo von Dirk wurde sofort mit einem Baldung gekontert. Dirk bestimmte danach den Kampf, konnte aber in den Augen der Punktrichter keinen eindeutigen Treffer erzielen. In der zweiten Runde forcierte Dirk den Druck, und es entwickelte sich eine Konditionsschlacht. In deren Verlauf punktete der Taiwanese wieder mit einem plazierten Baldung. Die dritte Runde brachte den Taiwanesen an den Rand des konditionellen Zusammenbruchs. Auch in der dritten Runde griff Dirk permanent an. Dem Taiwanesen reichte wieder ein plaziierter Baldung zum Gewinn der 3. Runde. Dirk verlor den Kampf aufgrund von drei Westentreffern. Eine Symptomatik, die sich an den nächsten Wettkampftagen fortsetzen sollte.

Im weiteren Verlauf schlug der Taiwanese Spanien und mußte sich dann dem Ägypter im Halbfinale beugen. Im Pool B dominierte der Koreaner über Kanada, Italien und Türkei. Der um einen Kopf größere Ägypter stahl den Koreanern die erste Goldmedaille.

Bis 54 kg

Die Gewichtsklasse konnte wegen einer Verletzung Reinhard Langers und der Absage von Carlos Esteves nicht besetzt werden. Der nicht sonderlich starke Koreaner setzte sich gegen Ägypten und Jordanien im Pool A durch. In Pool B verlor Josef Salim (DEN) im Halbfinale gegen Mexico. Das Finale gewann der Koreaner denkbar knapp.



II. Wettkampftag

Bis 50 kg

Der deutsche Vertreter, Chan-Ok Choi, mußte im ersten Kampf gegen den Europameister Harun Ates (TUR) antreten. Choi bestimmte von Anfang an den Kampf. Vorteil für den Deutschen nach der ersten Runde. In der zweiten Runde traf Choi den Türken mit einem blitzschnellen Naeryo. Ein Punkt, der dem Deutschen versagt wurde. Die Kampfrichter wollen einen Punkt des Türken gesehen haben. In der dritten Runde mußte Choi den Kampf offensiver gestalten. Zwei harte Baldungen brachten dem Türken den endgültigen Sieg. Der Türke verlor im Halbfinale gegen Korea. Im Pool B setzte sich der Amerikaner gegen Jordanien, Mexico und Dänemark durch. Der sperrig kämpfende Amerikaner bereitete dem Koreaner erhebliche Schwierigkeiten, mußte sich aber knapp schlagen geben. Gold für Korea.

Bis 83 kg

Unser Europameister Markus Woznicki sah sich dem Ägypter gegenüber, gegen den er im Seoul das Halbfinale verlor. In der ersten Runde griff Markus mit einem übersetzten Tora-yop-chagi an, den der Olympiazweite mit einem kurzen, aber harten Dwit-chagi konterte. Mehr Punkte wollten die Kampfrichter nicht gesehen haben. In der zweiten Runde gelang Markus ein sauberer Konter-Naeryo-chagi, lief aber wie alle Deutschen in einen Konter-Baldung. 1:1, Vorteil Deutschland, erschien auf dem Score-Board. In der zu unkontrolliert geführten Offensive der dritten Runde konnte der Ägypter abermals mit Bal-

dung und Dwit-chagi punkten. Der Ägypter setzte sich dann gegen den Türken und die Vertreter der Elfenbeinküste bis zum Finale durch. In Pool B erging es dem Koreaner denkbar einfach: Im ersten Kampf hatte er Freilos. Seine nächsten Gegner (Kuwait und Kanada) gaben auf, so daß er kampfflos im Finale stand. Dort konnte er ausgeruht alle drei Runden für sich verbuchen.

III. Wettkampftag

Bis 64 kg

Das Los beschied Bernhard Güntner im ersten Kampf Korea. Der siegeshungrige Schwabe schenkte dem Koreaner keinen Meter. Beide Kämpfer trafen in der ersten Runde mit Naeryo-chagi. Kampfrichterurteil: Vorteil Korea. In der zweiten Runde hielt sich Bernhard strikt an die Taktik den Koreaner gegengleich anzugreifen. Doch ein eingesprungener 360°-Baldung des Koreaners überraschte Bernhard, und es stand 1:0 für Korea. Die dritte Runde mußte sehr offensiv gestaltet werden und Bernhard wich zweimal von der Taktik ab und griff den Koreaner mit einem Miro-Chagi über die offene Seite an, so daß der Koreaner mit Baldung punkten konnte.

Im weiteren Verlauf setzte sich der Koreaner gegen Ägypten und Türkei durch. Im Finale traf er dann auf den spanischen Europameister, der nach kurzer Zeit wegen einer Verletzung aufgab. Gold für Korea.

Bis 70 kg

Georg Streif mußte im ersten Kampf gegen einen bulligen Amerikaner antreten. In der ersten Runde mußte Georg durch einen Pandae-dolyo des Amerikaners zu Boden gehen. Er traf zwar nur die Deckung, aber die Kampfrichter werteten trotzdem. Georg jagte den Amerikaner so oft von der Kampffläche, bis dieser eine Verwarnung erhielt. Auf dem Score-Board erschien 1 Punkt und 1 Verwarnung für den Amerikaner. In der zweiten Runde sah man einen deutlich überlegenen Deutschen. 1:1, Vorteil für Deutschland, nach der zweiten Runde. Da der Amerikaner viel mit dem rechten Baldung konterte, wollte Georg ihn mit einem rechten Tora-yop locken, und ihn dann mit einem Dolyo-chagi ohne absetzen treffen. Der Baldung des Amerikaners und der Dolyo von Georg kamen ins Ziel. Die Situation wiederholte sich noch einmal und merkwürdigerweise werteten die Punktrichter für den Amerikaner. Aus für den fünften Deutschen nach der ersten Runde! Der Amerikaner verlor im Halbfinale gegen Mexico.

Im Pool B setzte sich der starke Kanadier sowohl gegen den Türken und den Dänen als auch gegen den Koreaner durch. Der Mexikaner hatte im Finale nicht die Spur einer Chance gegen den koreastämmigen Kanadier.

IV. Wettkampftag**Bis 58 kg**

Christian Herberth konnte einmal unverletzt und fit an den Start gehen. Der Ägypter im ersten Kampf wurde in souveräner Manier ausgekontert. Auch der Jordanier im nächsten Kampf brachte Christian nie ernsthaft in Gefahr. Im Halbfinale erwartete ihn dann der Türke, der vorher in einem kräftezehrenden

Kampf Korea ausschalten konnte. Der Türke versuchte sofort, den Kampf an sich zu reißen, aber Christian gab das Heft nicht aus der Hand. Nach der ersten Runde stand es trotzdem 1:0 für den Türken, der einmal mit Dwit-chagi traf. In der zweiten Runde griff Christian vehement aber kontrolliert an. Nach einer Drehstaffette des Türken wartete Christian den richtigen Zeitpunkt ab und konterte den Türken mit einem Dolyo-chagi zum Kopf. Das nun gewonnene Selbstvertrauen beflügelte Christian. Er diktierte eindeutig den Kampf. Warum die Kampfrichter Vorteil für den Türken gaben, bleibt ihr Geheimnis. Dennoch forcierte Christian in der dritten Runde das Tempo. Er nutzte als erster Deutscher die Stärken des anderen, um selbst zu punkten. Auf das Antäuschen eines Miro-chagi folgte der gewünschte Konter-Baldung des Türken, der mit Christian mit einem Dora-yop-chagi gecontert wurde. Die bessere Kondition entschied letztendlich für den Türken. Bronze für den Mann mit Kampfwitz. Der Türke setzte sich dann ohne Probleme im Finale gegen den Dänen durch. Bronze für Deutschland.

Über 83 kg

Unser Weltmeister erwischte ein gutes Los. Im Pool A mußte der dänische Europameister sich mit dem Koreaner messen, der Türke mit dem Ägypter. Im ersten Kampf schlug unser Weltmeister den ängstlich agierenden Jordanier. Dem jungen Italiener im nächsten Kampf war unser Michael eine Nummer zu groß. Den leichten Siegen folgte im Halbfinale der stark kämpfende Amerikaner. Auch wenn es nicht Jimmy Kim war, bereitete er Probleme. Der unfunktionierte frühere Leichtkontaktler glänzte mit gut getimten Dolyo-chagis aus dem vorderen Bein. Michael mußte arbeiten und kämpfte sich in allen drei Runden einen knappen Vorteil heraus.

Im Finale traf er auf den alten Bekannten Ali Shahin (Türkei), der im Halbfinale Korea schlug. Michael begann ruhig und konzentriert. Der erste Baldung zur Weste brachte ihm die nötige Sicherheit. Nun begann Michael zu zaubern. Außer einem harten Naeryo aus dem Vorderbein traf er noch Doppel-Baldungs im Angriff. Ein verdienter Sieg und Gold für Deutschland.

Schlußfolgerungen

Die Nationalmannschaftsmitglieder befanden sich trotz der späten Nominierung in ausgezeichneter körperlicher Verfassung. Die verlorenen Kämpfe sind nicht so sehr den einzelnen Personen, als vielmehr den sportlichen Versäumnissen in Deutschland anzulasten. Die seit 1985 eingeführten Score-Boards fehlen genauso, wie die Pflicht, auf Bundesebene harte Westen zu tragen. Die Techniken, die international mit Punkten honoriert werden, sind in Deutschland nicht erlaubt und werden sanktioniert. Das Markieren von Punkten durch die Kämpfer und das Tapan vor dem Kampf sind ebenfalls international Usus und in Deutschland verboten. Wenn wir international Anschluß halten wollen, müssen sofort Konsequenzen gezogen werden. Es ist unseren Kadermitgliedern hoch anzurechnen, sich als Amateure auf Weltebene den Vollprofis zu stellen. Die beiden Medaillen verträsten zwar, können aber die insgesamt schlechten Leistungen (5 Erstrundenniederlagen) nicht verdecken. Reagiert Deutschland in Bezug auf Punktwertung, technische Hilfsmittel und optimiertem technischen und insbesondere taktischen Training

nicht sofort, verlieren wir den Anschluß an die Weltspitze.

Dieter Jebamcik

Einzelergebnisse:
Seite 32

Medaillenspiegel

Nation	Gold	Silber	Bronze
1. Korea	4	1	2
2. Türkei	1	1	3
3. Ägypten	1	1	-
4. Deutschland	1	-	1
Canada	1	-	1
6. Mexico	-	2	-
7. Dänemark	-	1	2
USA	-	1	2
9. Spanien	-	1	-
10. Jordanien	-	-	2
Taiwan	-	-	2
12. Elfenbeinküste	-	-	1